

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 4 (1897)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Gen. 1896
Silberne Medaille.

Erscheint monatlich
einmal.

Für das Redaktionskomité:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis:
Fr. 4. — jährlich (ohne Porti).

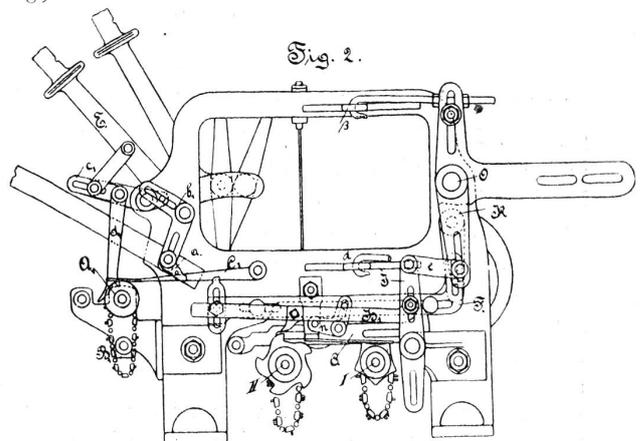
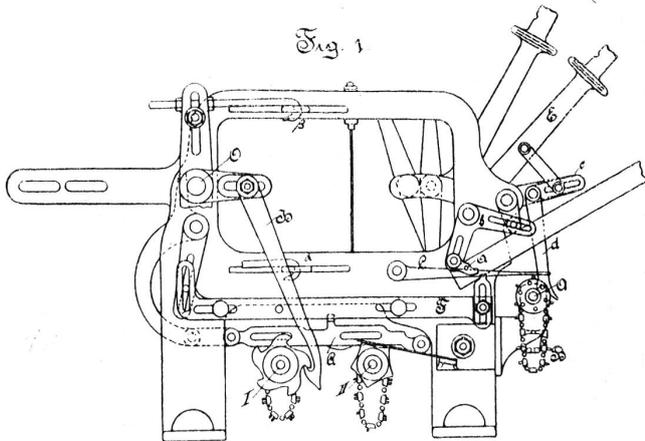
Inserate
werden angenommen.

Inhaltsverzeichnis: Die neue Zweicylinder-Schaftmaschine mit automatischer Abpassvorrichtung für 3 Bindungen, von Schelling & Cie. in Horgen, Fortsetzung (mit 4 Zeichnungen). — Die Kartenschlagmaschine von H. Blank in Uster (mit Zeichnung). — Zürcherische Seidenwebschule. — Situations- und Modebericht. — Ein Fabrikprozess in St. Etienne. — Neue Seidenweberei in Italien. — Vermischtes. — Patentertheilungen. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Die neue Zweicylinder-Schaftmaschine
mit automatischer Abpassvorrichtung für 3 Bindungen, von Schelling & Cie. in Horgen. — Patent 12796.
(Fortsetzung.)

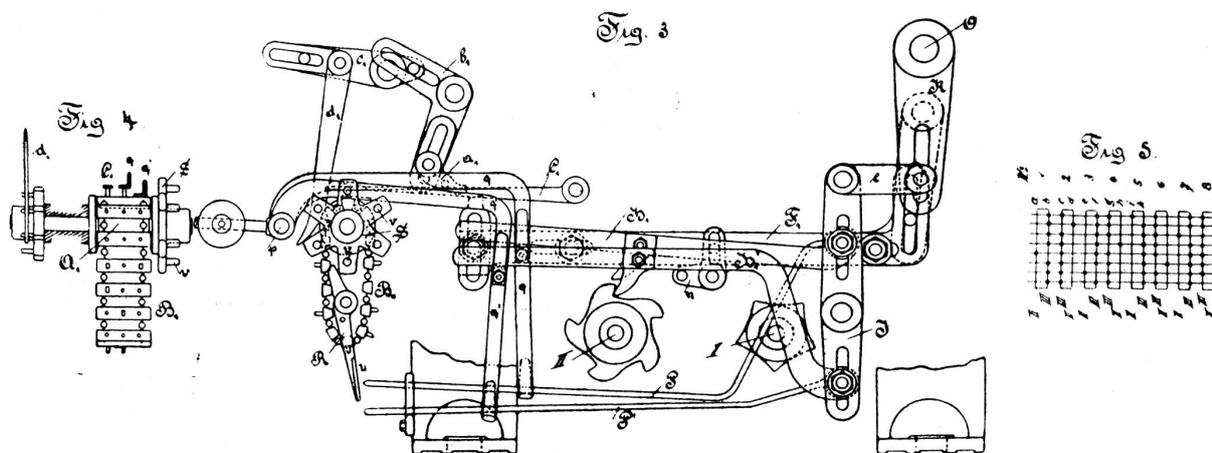


Bei dieser Maschine kommen an Stelle der Schalteräder, welche bei der früher beschriebenen Ratière angewandt wurden, zwei seitlich angeordnete Abpasscylinder A. Diese sind mit entsprechenden Kärtchen B zu belegen und müssen durch die äussersten Flügelschwingen E und E', deren Bewegung in bekannter Weise geschieht, geschaltet werden. Die Winkelhebel b und b', welche die Stossriegel (Fallen) a und a'

tragen, sind an den Schild der Maschine gelagert und erhalten ihre Bewegung durch die Winkelhebel c und c' bei jedem Hub der Schwingen E und E'. Beim Niedergange dieser Schwingen werden die Abpasscylinder durch die Stossriegel d und d' um eine Theilung (Zahn) vorgeschaltet. Auf dem Zapfen der Abpasskärtchen B oder B' ruhen die Fühlerhebel C oder C', wodurch die Stossfallen (Stossriegel) a oder a' gehoben und

gesenkt werden. Sobald also ein Kärtchen ohne Zapfen unter den Hebel C bzw. C' tritt, so senkt sich mit ihm auch der betreffende Stossriegel a bzw. a'. Dieser fasst beim nächsten Hube des Hebels E bzw. E' die Nase des Schiebers F oder F' und veranlasst durch Verschieben des Tastenrahmens G den Bindungswechsel. Die Schaltfalle H' (Fig. 2), welche, wenn nur mit zwei Bindungen gearbeitet werden soll, den Cylinder H allein schaltet, ist am Balancirhebel J angebracht. Dieser erhält seine schwingende Bewegung durch Vermittlung des Verbindungstheiles e vom Hebel K aus, der sich auf der Triebwelle O befindet. Wird der Schieber F' durch die Uebertragung der Bewegung der Schwinge E' verschoben, weil der Cylinder I zu arbeiten hat, so wird die Cylinder-Schaltfalle H' ver-

welche die unteren Platinen (unteres Messer a) beeinflusst, in Funktion, und bei der zweiten Kurbeldrehung die Reihe b, welche auf die oberen Platinen (oberes Messer B) wirkt. Bei der dritten Ladenbewegung hat zuerst die Reihe c für das untere, dann die Reihe d für das obere Messer zu funktionieren etc. Wenn nun aber, infolge der doppelten Cylinderschaltung, der Dessin-Cylinder II bei jeder Kurbelumdrehung geschaltet wird, so kann bei der Karte No. 1 nur die Reihe a für die unteren Platinen zum Funktionieren kommen, während b überschlagen wird. Ebenso wird bei der Karte No. 2 nur die Reihe d für die oberen Platinen wirken und die Reihe c übersprungen werden; bei der Karte No. 3 muss die Reihe c wieder für die unteren Platinen funktionieren etc. Es bleibt somit die über-



mittelst des Winkelhebels n aus seinem Schaltrade gehoben. Zugleich wird auf der andern Seite der Maschine (Fig. 1) die Schaltfalle H durch den am Schieber F befestigten Stift s, welcher die Bewegung von F' genau mitmacht, auf das Schaltrad des Cylinders I gesenkt, um diesen sofort zu schalten. Am Balancirhebel J sind auch die für das Arbeiten mit der dritten Bindung erforderlichen Organe angebracht (Fig. 3). Hierzu dient vorerst eine, der Falle H entgegengesetzt angebrachte zweite Falle H' für den Dessin-Cylinder II, welche letzteren vorschaltet, wenn H' die Rückwärtsbewegung macht. Der Dessin-Cylinder II wird also bei jeder Ladenbewegung, statt wie gewöhnlich bei jeder zweiten Kurbeldrehung, um einen Zahn vorwärts geschaltet.

Um diese vorteilhafte Funktion besser zu erklären, sei an Hand der schematischen Figur 5, welche eine Dessinkarte darstellt, die Arbeit der letzteren bei gewöhnlicher Schaltung erläutert. Es tritt z. B. bei der Karte No. 1 (Fig. 5) zuerst die Zäpfchenreihe a,

schlagene Zäpfchenreihe für die dritte Bindung disponibel, weshalb auch auf einer Kartenkette zwei Bindungen gesteckt sind, wovon die eine mit II und die andere mit III bezeichnet ist. Soll nun von II auf III (Fig. 5) übergegangen werden, so muss die Schaltung des Dessin-Cylinders II während einer Ladenbewegung unterbrochen werden, damit bei der sich in Thätigkeit befindenden Karte beide Reihen Zäpfchen zur Wirkung gelangen. Hernach wird wieder wie vorher bei jeder Ladenbewegung geschaltet. Findet dieser Wechsel z. B. bei der Karte No. 3 statt, so arbeitet nach der Reihe c (Dessin II) sofort die Reihe f, (Dessin III), darauf wieder die Reihe g, dann k etc.

Es ist also erforderlich, dass die Cylinderschalter H und H' unabhängig von dem durch den Schieber F' beeinflussten Winkelhebel n, und zwar beliebig während einer Kurbelumdrehung, ausgehoben werden. Zu diesem Zwecke sind die Enden der betreffenden Schalter an den Hebeln q und q' gelagert, welche sich an Zapfen p bewegen. Sie werden durch die Zapfenreihen

der zwei Wechselkärtchen B¹ gehoben (Fig. 3 und 4). Tritt unter die Auflagefläche von einem der beiden Hebel q das Zäpfchen eines Kärtchens, so wird derselbe gehoben, wodurch er gleichzeitig den Cylinder-schalter H¹ so hebt, dass dieser nicht schalten kann. Damit aber diese Unterbrechung nur während einer Kurbelumdrehung stattfindet, muss der Schalter H¹ gegen das Ende seines Hubes durch den Hebel q wieder gesenkt werden. Dies geschieht durch den

Stosshobel P, welcher ebenfalls durch den Hebel q gehoben wurde und, nachdem der Schalthebel H¹ den grössten Theil seines Weges vollendet hat, gegen die Anschlagfläche n des Hebels R stösst. Dieser drückt dann gegen den Stift v des mit dem Abpasscylinder verbundenen Sternrades S und dreht dieses so weit vorwärts, dass das Zäpfchen der Abpasskarte unter der Auflagefläche des Hebels q vorbeigeht. Letzterer wird sich dadurch wieder senken. Sch. & Cie. E. O.

Die Kartenschlagmaschine (Klavierlisage)

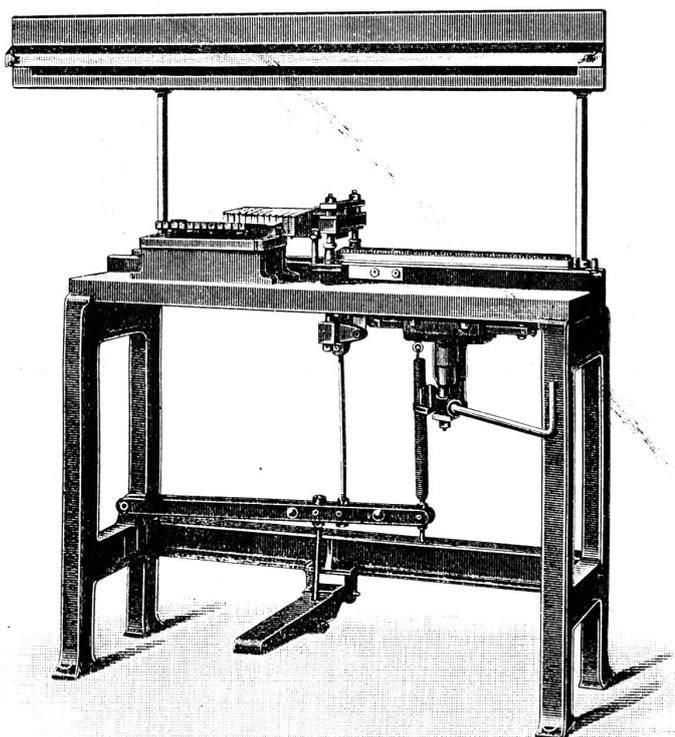
von Heinrich Blank in Uster.

Diese Maschine wurde in jüngster Zeit vorthellhaft abgeändert und verbessert. Das lästige, zeitraubende und die Karten schädigende Abwalzen der geschlagenen Karte ist durch eine einfache Vorrichtung, wie nebenstehende Figur zeigt, ersetzt. Eine horizontale Bewegung des gebogenen Hebels unter dem Tisch derselben genügt, die oberste Platte mit sämtlichen Stempeln zu heben, so dass die Karte, mit zwei Fingern erfasst, fertig zwischen den untern zwei Platten herausgezogen werden kann. Durch die gleiche Oeffnung wird dann eine neue Karte eingeschoben, der bezeichnete Hebel wird wieder zurückgedreht und die oberste Platte gesenkt, worauf das Schlagen der Löcher (reihenweise) wieder beginnen kann.

Das Ausheben der Platte kann auch mittelst eines zweiten Trittes geschehen. Dieser ist durch ein vertikales Stängelchen mit zwei Doppelhebeln verbunden. Zwischen letzteren und der Platte sind Aushebestiften eingesetzt. Wird der Tritt abwärts bewegt, so heben die erwähnten Stiften die Platte, indem der eine Theil der Doppelhebel gesenkt, der andere dagegen gehoben wird. Zwei Federn erhalten den Tritt mit den innern Hebeltheilen in gehobener Stellung,

Die Stuhlung dieser Maschine ist aus Eisen. Ein Verziehen, das bei hölzernen Gestellen oft vorkommt, ist dadurch ausgeschlossen.

Der Dessin-Halter ist in allen Richtungen verschiebbar, er kann also für jeden Liseur passend gestellt werden. H. B. E. O.



ORELL FUSSELL

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinn- und Zwirnerei können Freitag und Samstag den 8. und 9. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr, von Jedermann besichtigt werden.

Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt.

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein 2- und 3schiffiger Lancerstuhl, ein Falladenstuhl und eine 2 cylindrige Jacquardmaschine mit selbstthätigem Dessinwechsel. Mit dieser Maschine kann das Dessin sowohl schuss- als auch gruppenweise gewechselt werden. Die eine Arbeitsweise dient zur Ersparung von Grundkarten bei lancirten, broschirten und Damast-Geweben, die andere ermöglicht eine bedeutend ökonomischere Herstellung als bisher mit Geweben von Querrand, wie Foulards, Schürzen, Schärpen etc. Ebenso sind in Thätigkeit: Von Schelling & Cie. in Horgen: Eine neue Schaftmaschine mit selbstthätigem 3 fachen Bindungswechsel; von Isak Heer in Zürich: Ein Bandstuhl mit selbstthätiger Abstellung bei fehlendem Schuss, und mit einem neuen Schiffchen, das grössere Spühlchen aufnimmt und rascheres Arbeiten ermöglicht als gewöhnlich: von J. Schweiter in Horgen: Eine neue 2seitige Zwirn-Doublirmaschine mit Differentialantrieb und neuer Spuhlenlagerung und eine neue Spuhmaschine für einfache Spulung für Seide und Baumwolle etc. (Spulung vom Haspel oder vom Spulen).

Ferner werden die auf die Preisausschreibung eingegangenen Vorrichtungen zum Nachschlagen schadhafter Jacquardkarten vorliegen.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. November. Anmeldungen, sowie Freiplatz- und Stipendiengesuche sind unter Beilegung der letzten Schulzeugnisse bis 11. Oktober zu Handen der Aufsichtskommission an den Direktor, H. Meyer in Wipkingen-Zürich, zu richten, durch welchen auch Prospekte bezogen werden können. Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im ersten Kurs wird die Schaftweberei, im zweiten die Jacquardweberei gelehrt. Eine Abteilung des zweiten Kurses bildet die Vorbereitungs-klasse für die in der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich neu errichtete Textilzeichnerschule. Für die Aufnahme in den ersten Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Weben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den zweiten Kurs wird aufgenommen, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat. In die Vorbereitungs-klasse Eintretende müssen weben können, das Ausnehmen der Schaftgewebe verstehen und Anlage zum Zeichnen besitzen. Die Aufnahmeprüfung findet am 27. und 28. Oktober statt.



Situations- und Modebericht.

Der Eintritt in die **Herbstsaison** hat sich durch vermehrten Absatz der Engroshäuser und der

Detailgeschäfte bemerkbar gemacht. Als Hauptbedarfsartikel hört man in erster Linie noch immer *Ecos-sais* in *Taffet*, oder auch in *Natté*bindung nennen; ebenso herrscht Nachfrage nach grössern Geflechtsbindungen auf *Louisine*- und *Bengaline*grund. Das Gleiche gilt für schottische *Moirés*. Nächst auf Schotten und weniger bunte *Carreaux* konzentriert sich das Interesse auf *Moiré-Velours* in glatt und *façonnirt*. Die Neuheiten in letzteren bestehen meistens aus *Travers* mit Atlaseffekten in breiten gebogenen *Dessins*, welche vermittelt des Schussfadens andersfarbig, meistens weiss oder schwarz, abgesetzt sind. Der *Travers*geschmack, wiewohl er auch in den wollenen Winterstoffen in Gestalt von *Borduren* ziemlich stark aufgenommen worden ist, begegnet dennoch vielfachem Widerspruch. Sehr hübsche einfache und schwarze *Bengalines-Ondés* mit klein gezeichneten, sich in bestimmten Zwischenräumen vergrössernden *Zacken*, in Abständen von etwa 1 cm von *Lisière* per *Lisière* laufend, werden zahlreich gekauft. In Lichtfarben ausgeführt, ergeben diese *Ondés* sehr wirkungsvolle, daher gut verkäufliche *Ballstoffe* und bieten einen Ersatz für die sonst sehr stark für den gleichen Zweck begehrten einfarbigen *Armures*. *Damassés*, 2- und 3 *lats*, erfreuen sich sehr guter Nachfrage. Abgesehen von den schweren hellfarbigen *Brocaten* in grössern abgesetzten Mustern für eleganteste Staatsroben, bildet Schwarz stets bei den letzten Neumusterungen entweder den *Fond* oder auf farbigem Grund auch das *Dessin*. Die Stellung der Herbstmuster in *Damassés* muthete zwar anfangs fremdartig an, gefällt aber, seit sie in den Handel gelangt sind, allgemein. Der *Barré*-Ausführung nachgeahmt, zeigt man bereits „en relief“ damassierte Stoffe in den jetzt beliebten *Ramages* und *Mouvements* als *Damassés-Matchassés*. *Taffetas glacés* und *quadrillés* sowie *Fancys* bleiben sehr gut gefragt und werden noch in die Sommersaison hinein dauern. Mit eigentlichen **Sommernustern** ist man seitens der Fabrik noch nicht hervorgetreten und ist kaum zu erwarten, dass ein durchgreifender Wechsel stattfinden wird, indem die gegenwärtigen Hauptgenres sehr viel Anklang finden. In Fachkreisen werden als Sommerwaaren genannt: *Moirés*, *Taffetas*, *Louisines*, *Bengalines*, *Nattés*, *Taffetas* oder *Failles* und *Moirés* mit Effekten in *façonnirten* Bindungen. *Taffet*gewebe in verschiedensten Variationen sind hauptsächlich für seidene *Jupons* sehr beliebt, besonders nachdem durch Verbesserung im Färbverfahren sich die Qualitäten als vorwurfsfrei erweisen.

In der Damenkleiderstoff-Fabrikation

deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, dass auf die Sommersaison halbseidene Artikel besonders starken Umsatz haben dürften. Dieselben können in den verschiedensten Dessins und Genres gemustert werden und kommen infolge der niedrigen Preislage der Kammgarne sowie der zur Verwendung gelangenden Chappeseide billig zu stehen. (Vielleicht dürfte auch seitens unserer Seidenfabrikanten diesem Artikel vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.)

Auf dem **Lyoner** Seidenstoffmarkt herrschte für einige Artikel grösserer Verkehr, worunter Taffetas glacés und quadrillés, dann rayés und die gleichen Genres in Faille-Geweben hervorzuheben sind. In Futterstoffen zeigte sich reges Interesse, auch Pongis hatten guten Verkauf. Für Gaze ganz- und halbseidig herrscht viele Aufmerksamkeit, hauptsächlich für façonnirt gearbeitete. Mousseline und Crêpe blieben mehr denn je gefragt. Krawattenstoffe sind ziemlich gut begehrt, es werden Lancé-Qualitäten, dann Quadrillés und à jour gearbeitete Fabrikate gewählt.

Die **Lyoner** Fabrik ist sowohl in der Hand- wie in der mechanischen Weberei gut beschäftigt mit der Ausführung oben angeführter Artikel. Von façonnirten Geweben sind hiez zu erwähnen 1- und 2schüssige Damassés, Damassés glacés, zweikettige Damassés und Damassés moirés, ferner Matelassés für Konfektion. Es wird einzig bedauert, dass die ganz reichen und schweren Façonné- und Unistoffe von der Konsumation fast gar nicht berührt werden, wodurch immer noch viele Lyoner Handwebeateliers Mangel an genügender und lohnender Beschäftigung haben.

Die **Basler Seidenband-Industrie** entwickelt sich seit einiger Zeit in sehr erfreulicher Weise. Bei der vielseitigen Verwendung für Seidenband ist eine stets wachsende Konsumfähigkeit für glatte wie für façonnirte Genres zu verzeichnen. Die fortschreitende Aufwärtsbewegung auf dem Rohseidenmarkt hat eine entsprechende Erhöhung der Bandpreise zur Folge gehabt. Vor allem sind es die marktfähigeren Waaren in Tout Soie Faille, Moiré und Mousseline, sowie Grège-Artikel, für welche von Fall zu Fall höhere Notierungen cotirt werden mussten. Grösserer Nachfrage erfreuen sich auch breite Hutbänder in Uni, Moiré antique chiffon und Failletine, diese in den Modefarben: bluet, per-venche, gris, émeraude, czar und lila. Unter Farben verdienen castor und beige neuerdings besonders berücksichtigt zu werden. Echarpes als Kleidergarnituren, langabfallend verwendet, werden seitens Paris wieder stärker protegirt und scheint

sich der Konsum mit dieser dankbaren Moderichtung leicht befreunden zu wollen. Von deutschen Käufern sind in Basel bereits namhafte Bestellungen für diesen Artikel in Ecossais, bessern Qualitäten Taffetas, Moiré chiffon und Moiré antique gemacht worden.

In **Amerika** ist das Geschäft in Seidenstoffen und Bändern sehr befriedigend. Die inländische Fabrikation, die zum Theil brach gelegen war, hat fast überall wieder ihre Webstühle in Bewegung gesetzt. Infolge der Dingley Bill wird von Fabrikanten der Schweiz, Frankreichs und sogar von England die Errichtung von neuen Seidenwebereien in den Vereinigten Staaten geplant. In Anbetracht der hohen Zölle glauben diese Fabrikanten profitabler arbeiten zu können, wenn sie die für Amerika bestimmten Fabrikate im Lande selbst produzieren. F. K.



Ein Fabrikprozess in St. Etienne.

In der Juli-Nummer des letzten Jahres brachten wir einen Artikel über den „Absatz europäischer Seidenwaaren im äussersten Orient“, in welchem darauf aufmerksam gemacht wurde, dass China ein gutes Absatzgebiet für Bänder mit extra dem chinesischen Geschmack angepassten Dessins wäre. Um speziell die Basler Seidenfabrikanten darauf aufmerksam zu machen, liessen wir jenen ausführlichen Artikel in den „Basler Nachrichten“ abdrucken. Wie sehr wir damals recht hatten, mag nachfolgende Mittheilung der „Industrie Textile“ beweisen, die besonders die Herren Bandfabrikanten interessieren wird.

Es handelt sich um einen Prozess, der in St. Etienne beim Handelskammer-Gericht mit einem Schadenersatz-Verlangen von Fr. 100,000 von einem Engländer gegen einen Bandfabrikanten, der sich aber seinerseits auf einen andern Fabrikanten bezieht, anhängig gemacht wurde.

Diese verwickelte Angelegenheit verhält sich folgendermassen:

Ein englisches Kommissionshaus hatte die Entdeckung gemacht, dass in China massenhaft Bänder verschiedenartiger Dessins konsumirt werden, welche aber, weil ihre Anfertigung dort auf sehr primitive Weise geschieht, verhältnismässig zu viel kosten. Das betreffende Kommissionshaus liess deshalb Bandmuster-Dessins anfertigen und übertrug die Anfertigung einem Fabrikanten in St. Etienne, welcher seinerseits die Bestellung einem Kollegen zur Ausführung übergab, der in der Nähe von St. Etienne eine Bandfabrik besitzt.

Die Muster hatte man, um deren Nachahmung zu verhüten, deponirt. Die gefertigten Bänder wurden dem englischen Hause abgeliefert und von diesem direkt an die Chinesen verkauft.

Eines Tages bemerkte nun das Kommissionshaus, dass in Shanghai ohne seine Vermittlung massenhaft von den gleichen Bändern anlangten und verklagte deshalb den Fabrikanten, mit dem es unterhandelte, auf Fr. 100,000 Schadenersatz. Dieser Fabrikant bezieht sich aber auf denjenigen, der die Bänder anzufertigen hatte.

Dieser Aufsehen erregende Prozess wird voraussichtlich sehr lange dauern, denn das Gericht wird, wie man mittheilt, Experten ernennen, welche nach dem französisch-chinesischen Handelsvertrag erst nach Verfluss von acht Monaten unterhandeln können.

„L'Industrie Textile“ bemerkt hierzu: „Dieser Prozess mag ausfallen wie er will, so hat er doch das gute Resultat, unsere Fabrikanten darauf aufmerksam gemacht zu haben, dass die Chinesen grosse Mengen Seidenbänder brauchen und dass China für die Bandfabrikation von St. Etienne ein Absatzgebiet ist, das nicht den Engländern, Schweizern oder Deutschen überlassen werden sollte.“

E. O.

Neue Seidenweberei in Italien.

Italien scheint für die Ausbreitung der mechanischen Seidenstoffweberei auserkoren zu sein. Die „Sentinella Bresciana“ hat nämlich (nach der „Industrie Textile“) mitgeteilt, dass ein deutsches Haus in Toscaleno zur Zeit eine Seidenstoffweberei vorläufig mit 50 Stühlen eingerichtet. Hierfür wurden tüchtige Arbeiter von Como angeworben. Man beabsichtigt, wenn dieser erste Versuch gelingen sollte, bald eine grössere Weberei zu erstellen.

E. O.

Vermischtes.

Ein haltbarer Atlas. Eine Frau ging in einen Laden, um sich Atlas zu kaufen. „Der Atlas ist schön,“ sagte sie, „aber ich fürchte, er werde brechen.“

„Der brechen?“ erwiderte der Seidenhändler, „ich versichere Sie, das Zeug hält ewig, und hernach können Sie sich erst noch ein Unterröckchen daraus machen lassen.“

Patentertheilungen.

Kl. 20. No. 14075. 18. Februar 1897. — Verbesserter Webschützen. — Isak Heer, Arterstrasse 28, Zürich V (Schweiz).

Kl. 20. No. 14156. 3. März 1897. — Schützenwechselvorrichtung für mechanische Webstühle. — Firma: Maschinenfabrik Rütli vormals Caspar Honegger, Rütli (Zürich, Schweiz). Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Kl. 20. No. 14157. 8 avril 1897. — Nouveau genre de lisse pour métier à rubans. — Louis Bourgognon, fabricant de lisses, Albanthal 12, Bâle (Suisse). Mandataire: A. Ritter, Bâle.

Kl. 20. No. 14158. 15. April 1897. — Vorrichtung zur Hervorbringung eines beschleunigten Anschlages des Rietblattes bei mechanischen Kurbelwebstühlen. — Felix Tommar, Thalstrasse 10, Dülken (Rheinpreussen, Deutschland). Vertreter: E. Blum & Cie., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 31.

Welche Spulmaschinen für einfache Spulung können bei geringem Kraftverbrauch und wenig vorkommenden Reparaturen bestens empfohlen werden?

Vereinsangelegenheiten.

Die diesjährige Schlussfeier der Seidenwebschule findet Samstag den 9. Oktober a. e., abends 8 Uhr, in der „Sonne“ Unterstrass statt, wozu unsere Mitglieder durch das bestellte Comité freundlichst eingeladen werden. Die beim Eingang à Fr. 4.— zu beziehende Bierzeitung berechtigt zum Eintritt incl. einfaches Nachtessen. Einführungen sind gestattet. Anmeldungen sind bis spätestens 6. Oktober an Herrn M. Ernst, Zeltweg, Zürich I, zu richten.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieser Einladung recht zahlreiche Folge zu leisten.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbungspapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibgebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben **keine** Einschreibgebühr zu zahlen. F 521 Ostschweiz. — Mech. Weberei. — Waarenverifikateur, der zur Korrespondenz befähigt ist.

- F 524 Otschweiz. — Rohseide. — Verkäufer und Korrespondent. — Deutsch, französisch und italienisch. — Branche.
- F 603 Otschweiz. — Seidenstoffe. — Junger Angestellter, der schon in Frankreich und England gearbeitet hat.
- F 614 Otschweiz. — Seidenzwirneri. — Commis. — Branche.
- F 615 Otschweiz. — Mech. Weberei. — Junger, tüchtiger Commis für Buchhaltung. — Branche. — Militärfreier Schweizer.
- F 639 Otschweiz. — Rohseide. — Verkäufer für Platz Zürich und Umgebung. — Branche. — Deutsch und französisch; englisch erwünscht.
- F 660 Otschweiz. — Mech. Weberei. — Tuchschaer, der auch Dekomponieren kann.

- F 671 England. — Seidenfabrik. — Junger, intelligenter Mann für's Bureau.
- F 678 Otschweiz. — Mech. Weberei. — Fakturist und Buchhalter. — Branche. — Gute Sprachkenntnisse.
- F 686 Französische Schweiz. — Seidenwaaren. — Reisender für die deutsche Schweiz.
- F 693 Otschweiz. — Seidenwaaren. — Commis für Lager, Spedition und kleinere Reisen.
- F 607 Otschweiz. — Mech. Weberei. — Gewandter Korrespondent für deutsch, französisch, englisch und italienisch.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der zwispaltigen Zeile 30 Cts.

IN SERATE.

Inserat-Aufnahmen können nur bis zum 27. jeden Monats berücksichtigt werden.

Gesucht.

Ein **Lisage**, Lyoner Stich, neu oder noch in ganz gutem Zustand.

pr. Weblehranstalt Teufen:

67)

Fisch-Bruderer,
Bühler.

A. Gubelmann-Memmig
EMBRACH

61)

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach.

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume
Leitrollen, Blattfutter etc. etc.
Spiralfedern (1^a Stahldraht)

in allen Dimensionen.

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten
in halb und ganz Nutzen

Cylinder und Wechselkarten

aus Holz etc. etc.

Zu verkaufen.

Ein noch neuer, gut funktionirender **Fallladenstuhl** — sehr billig. — In der Seidenwebschule im Letten zu besichtigen. — Nähere Angaben durch die Redaktion dieses Blattes.

(76)

Kapitalist!

Zwecks Fabrikation von in der Schweiz und Oesterreich-Ungarn konkurrenzlosen und in Massen gebrauchter Webereimaschinen sucht selten tüchtiger Fachmann einen Kapitalisten, am liebsten aus der Webbranche, ev. auch Anschluss an schon bestehende Fabrik.

Offerten unter M. L. 30 befördert die Redaktion dieses Blattes. (78)

E. Oberholzer

„Die mechanischen Seidenwebstühle“

I. und II. Theil, 290 Seiten, 270 Figuren.

Preise I. und II. Theil:

Broschirt Fr. 6. 20,
In Carton gebunden „ 6. 70,
In ganz Leinwand geb. „ 7. 50,

65)

II. Theil allein:

Broschirt Fr. 3. 50,
In Carton gebunden „ 4. —,
In ganz Leinwand geb. „ 4. 70.

Commissionsverlag für Deutschland und Oesterreich:

C. R. Gutsch, Buchhandlung, in **Lörrach**, Grossh. Baden.

Praktischer Wegweiser — Guide pratique

Preis Fr. 1.30 (ohne Figuren). Preis des Büchleins Fr. 1.50.

Seidenbranche.

Ein junger tüchtiger Kaufmann mit Webschulbildung, in allen Teilen der Seidenbranche, speziell in kaufmännischer Richtung bewandert, **sucht** dauerndes Engagement als **Ein- oder Verkäufer**, eventuell **Waren-Kontroleur** in einem Seidenfabrikations- oder Kommissionshause. — Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 2375 an die Redaktion. 70

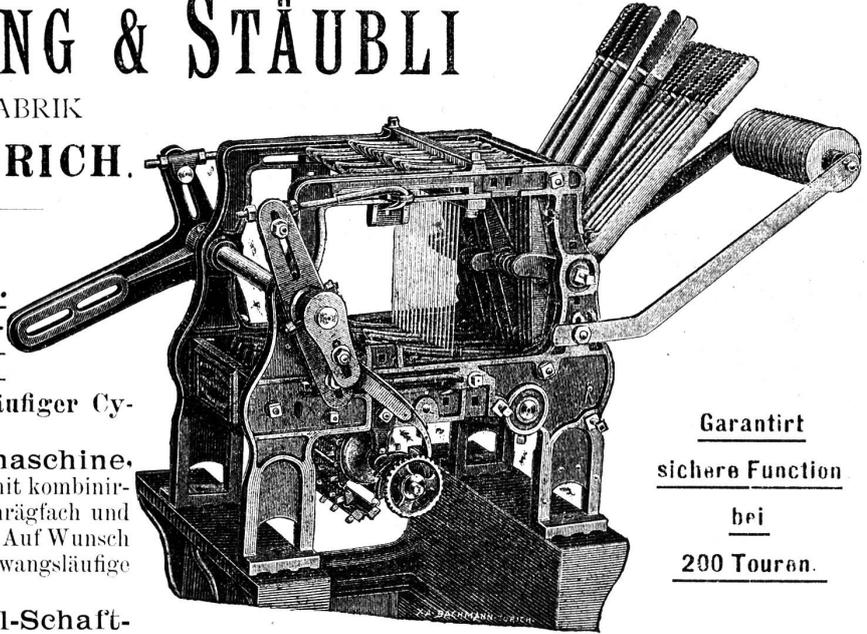
SCHELLING & STÄUBLI

MASCHINEN-FABRIK
HORGEN-ZÜRICH.

Specialitäten
eigener Erfindung.

1. **Einfache Schaftmaschine, patentirt, doppelhebend, mit Klinkenschaltung, oder mit zwangsläufiger Cylinderbewegung.**
2. **Universal-Schaftmaschine, patentirt, doppelhebend, mit kombinierbarem Hoch-, Tief- und Schrägfach und gruppenweiser Fachöffnung. Auf Wunsch Klinkenschaltung, oder zwangsläufige Cylinderbewegung.**
3. **Einfache & Universal-Schaftmaschine, patentirt, mit automatischer Wechsel-Vorrichtung, für zwei u. mehr Dessins.**
Diese Maschinen besitzen ohne Ausnahme nur einen Dessin-Cylinder und zeichnen sich durch solide Konstruktion und Einfachheit der Behandlung aus.
4. **Hakenauskehrung** zum Nivelliren der Schäfte bei Federnbruch.
5. **Federnzugregister.** Gleichmässiger Zug in allen Lagen, daher Geschirrschonung u. Kraftersparniss.
6. **Verbind-Ende-Apparate** für Seiden-, Halbseiden- und leichte Baumwollstoffe.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen. — Referenzen der bedeutendsten Webereien des In- und Auslandes.



Garantirt
sichere Function
bei
200 Touren.

Jacquard-Carton I^a

ausschliesslich im Sommer aus zweckentsprechenden Flachsstoffen fabrizirt, garantirt keinen Temperatur-Einflüssen nachgebend, empfiehlt

A. Gubler, Männedorf.

Formate 42×61 und 42×66 cm. in drei verschiedenen Stärken.

NB. Offerirter Carton ist spezifisch sehr leicht und bitte Muster zu verlangen.

J. A. Gubelmann, Feldbach-Zürich

empfehl: -57

Weberschiffchen für Seiden- und B'wollweberei mit (und ohne) patentirter Fadenbrems- und Rückzugsvorrichtung, sehr vortheilhaft zum Reguliren des Schussfadens.

Endebindapparate „Patent E. Pfister“, neueste Erfindung, erprobt und als sehr gut befunden.

Ratiärenkarten und Nägel, Wechselkarten, Blattfutter, Spiralfedern etc.
Alles in exakter Ausführung bei billigsten Preisen.

Gebr. Baumann, Rüti (Zürich)

empfehlen:

Spiralfedern in I^a Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gebläut. — Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressor,

in allen Grössen, sehr dauerhaft. (55)

Ratiärenkarten und Dessinzäpfchen

für Hattersley, Dobby und Handratiären.

Wechselkarten aus Holz,

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,

neueste Erfindung, erprobt und von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe, die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Zettelbäume und Tuchbäume.

Webladen.

Alle übrigen Webereirequisiten zu billigsten Preisen.